

# Transformation Studies

## Transformation Studies I

### Afrikaner\*innen in Amerika - Amerikaner\*innen in Afrika, Teil I

Vorlesung, SWS: 2

Hatzky, Christine

Do, wöchentl., 10:15 - 11:45, 22.10.2020 - 28.01.2021, 1101 - F303 Bahlsensaal

**Kommentar** Der transatlantische Sklavenhandel, durch den zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert Millionen von Afrikanern in die Amerikas verschleppt wurden, steht am Beginn dieser afrikanisch-amerikanischen Geschichte. Afrikaner wurden gezwungen, als Sklaven auf den Plantagen für damalige Weltmarktprodukte wie Zucker, Kaffee oder Baumwolle zu arbeiten oder in städtischen und ländlichen Haushalten der europäischen Kolonialherren. Die Amerikas wurden somit auch zu einer „Extension Afrikas“ (A. Wirtz). Obwohl die Sklaven als „Eigentum“ ihrer Herren gesellschaftlich ausgegrenzt waren, war ihr Einfluss über die Jahrhunderte prägend: Mit ihnen gelangten die verschiedensten afrikanischen Kulturen in die Amerikas, die in Religionen, Musikstilen, Lebensweisen und Widerstandsformen ihren Ausdruck fanden. Erst im Zuge der Unabhängigkeitsbewegungen und mit der Abolition der Sklaverei im 19. Jh. setzte eine langsame politische und juristische Eingliederung der ehemaligen Afrikaner in die kolonialen und nachkolonialen Gesellschaften ein – der Rassismus, den wir bis heute erleben, hat seine Wurzeln in dieser Geschichte, die mit dem transatlantischen Sklavenhandel ihren Ausgang nahm. Der erste Teil der Vorlesung beschäftigt sich mit den Hintergründen des transatlantischen Sklavenhandels und der Plantagenwirtschaft in vergleichender Perspektive, den Auswirkungen auf Afrika, die Amerikas und Europa und thematisiert die afrikanischen Einflüsse auf die kolonialen Gesellschaften der Amerikas. Die Vorlesung besteht aus zwei Teilen und wird im SoSe 2021 mit Schwerpunkt auf die Postemanzipation und die Rückkehrbewegungen von Afroamerikanern nach Afrika fortgesetzt.

**Literatur** Curtin, Philip D., The Atlantic Slave Trade, Univ. of Wisconsin Press, Madison 1975  
Palmié, Stephan, Scarano, Francisco (Ed.), The Caribbean. A History of the Region and its Peoples, University of Chicago Press, Chicaco, London 2011. Schmieder, Ulrike (Hrsg.), The end of slavery in Africa and the Americas: a comparative approach, Lit, Münster 2011, Oldenbourg/de Gruyter, Berlin 2015. Zeuske, Michael, Sklavenhändler, Negeros und Atlantikkreolen: eine Weltgeschichte des Sklavenhandels im atlantischen Raum. Zeuske, Michael, Die Geschichte der Amistad: Sklavenhandel und Menschenschmuggel auf dem Atlantik im 19. Jahrhundert, Reclam, Stuttgart 2012.

### Angewandte Ethnologie –Entwicklungszusammenarbeit und Migration

Seminar

Gieler, Wolfgang

Do, Einzel, 13:00 - 14:00, 22.10.2020 - 22.10.2020, 3109 - 108 V108 , Vorbesprechung

**Kommentar** Ethnologische Arbeit vollzieht sich derzeit in einem breiten Spektrum beruflicher Tätigkeiten. Doch zwischen akademisch-theoretischer Wissenschaft und praktizierter Ethnologie besteht noch immer eine relativ breite Kluft. Praktizierte Ethnologie außerhalb des akademischen Feldes hat nur einen mehr oder weniger großen Bezug zu Forschung und Lehre, vollzieht sich oftmals völlig getrennt von beidem und bleibt ohne nachhaltigen gegenseitigen Austausch. In der Veranstaltung werden zunächst auf grundlegende Bereiche der Ethnologie einzugehen sein. Darauf aufbauend werden Teilbereiche der Ethnologie, in der Bildung, Medizin und Medien bearbeitet. Den Schwerpunkt stellt dann der Bezug zur Entwicklungszusammenarbeit und Migration dar. Insbesondere soll die Relevanz einer anwendungsorientierten Ethnologie herausgearbeitet werden.

**Literatur** C.Antweiler: Heimat Mensch. Was uns Alle verbindet, Hamburg 2009. W.Gieler/J.Bellers: Fremdes Verstehen, Baden-Baden, 2009. S.Weidner: Jenseits des Westens. Für ein neues kosmopolitisches Denken, München 2018

## Brasilien: Einblicke in ein gespaltenes Land - eine Suche nach sozialen, historischen, politischen und religiösen Faktoren

Seminar

Nestvogel, Lukas

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 22.10.2020 - 28.01.2021, 1146 - A210

**Kommentar** Immer wieder tauchen dramatische Meldungen in der internationalen Presselandschaft auf: Korruptionsskandale in Politik und Polizei, eine instabile Sicherheitslage in Teilen des Landes, bewaffnete Auseinandersetzungen v.a. im Bereich der Drogenkriminalität, Ermordung politischer Aktivisten. Nicht nur diese besonders zugespitzten Schreckensmeldungen, sondern auch aktuelle politische Debatten, lautstarke Demonstrationen und die letzten Präsidentschaftswahlen belegen eine Spaltung der Gesellschaft. Daher stellt sich die Frage: Wie ist die aktuelle, zugespitzte Situation zu verstehen? Im Seminar wollen wir uns gemeinsam auf eine Spurensuche begeben, um die aktuellen Dynamiken und Konfliktlinien zu untersuchen. Dabei sollen verschiedene Faktoren eruiert werden: Aus sozialer Perspektive gilt es zu fragen, wie sich bestehende Ungleichheiten gesellschaftlich auswirken und in ihrer Genese zu erklären sind. Aus historischer Perspektive ist zu analysieren, inwiefern die kolonial geprägte Geschichte bis heute gesellschaftliche Strukturen prägt. Aus politischer Perspektive ist zu klären, wie die aktuellen Machtverhältnisse entstanden sind und welche Folgen sich aus ihnen ergeben. Aus religionssoziologischer Perspektive soll untersucht werden, inwiefern unterschiedliche Religionen und Weltanschauungen sich bzgl. der Spannungen auswirken. Im Laufe des Seminars erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit, selbstständig aktuelles Fallmaterial zu erarbeiten und somit Erfahrungen im wissenschaftlichen Arbeiten zu sammeln. Außerdem soll bereits die Studienleistung zur gezielten Vorbereitung einer eventuellen Prüfungsleistung dienen.

## Das Ende der Sklaverei und ihr langer Schatten. Abolitionen und Postemanzipationsgesellschaften in der Karibik des 19. Jahrhunderts

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30

Behnsen M.A., Wolf Ole

Mi, wöchentl., 12:00 - 14:00, 21.10.2020 - 27.01.2021, 1146 - B108

**Kommentar** Von der historischen Forschung werden die atlantischen Sklavenbefreiungen zumeist als tiefe Zäsur gesehen und zu den herausragenden Ereignissen der Weltgeschichte gezählt. Zugleich kämpften Ex-Sklav\*innen jedoch nach von ihnen miterstrittenen Abolitionen mit steigender Mortalität und der anhaltenden Dominanz des Plantagenkomplexes. Weiterhin erwachsen in den Trümmern der alten Sklavenwirtschaft neue transozeanische Arbeitssysteme, die von damaligen Beobachter\*innen als Fortsetzung der Versklavung in neuem Gewand betrachtet wurden. Vor dem Hintergrund dieser Kontraste soll im Seminar ein Überblick der sozialen, ökonomischen und kulturellen Dimensionen der Sklavenbefreiungen und frühen Perioden ihrer Folgezeit in den karibischen Plantagenzonen erarbeitet werden. Der zeitliche Rahmen erstreckt sich hierbei vom Beginn der haitianischen Revolution 1791 bis zur Abschaffung der Sklaverei in Brasilien 1888. Neben der engeren Frage nach Brüchen und Kontinuitäten unfreier Arbeit sollen auch weitergehende Aspekte der Verschränkungen von Gender, Klasse und Ethnizität in den behandelten Transformationsprozessen diskutiert werden.

**Bemerkung** Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen beschränkt. Die Plätze werden am 08.10.20 verteilt. Die Lektüre englisch- und deutschsprachiger Forschungsliteratur ist für die Teilnahme erforderlich.

**Literatur** Hatzky, Christine: „Aufklärerische Kolonialkritik und die Herausbildung der Abolitionsbewegung“ [Einleitung + Quellen]. In: Büschges, Christian und Rinke, Stefan (Hrsg.): Das Ende des alten Kolonialsystems. (Dokumente zur Geschichte der europäischen Expansion, Bd. 8). Wiesbaden, 2019. S. 93-187.  
 Füllberg-Stolberg, Claus: „Britisch- und Dänisch-Westindien nach der Sklaverei“. In: Schmieder, Ulrike (Hrsg.): Postemanzipation und Gender. (Comparativ – C – Zeitschrift für Globalgeschichte und vergleichende Gesellschaftsforschung. Bd. 17) Leipzig, 2007.

S. 38-78.

Schmieder, Ulrike: Nach der Sklaverei: Martinique und Kuba im Vergleich. 2. Überarbeitete Auflage. Münster, 2017.

### Interdisziplinäre Ringvorlesung "Der Atlantik als historischer Raum"

Vorlesung, SWS: 2

Becker, Lidia / Bös, Mathias / Frateantonio, Christa / Gabbert, Wolfgang / Hatzky, Christine / Otto M.A., Jana Nadine (verantwortlich) / Reinwald, Brigitte / Rothmann, Michael / Schmieder, Ulrike / Schneider, Karl Heinz / Tiesler, Nina Clara / Wunderlich, Volker

Di, wöchentl., 14:15 - 15:45, 27.10.2020 - 26.01.2021, 1211 - 105

**Kommentar** Der Begriff „Atlantischer Raum“ beschreibt ein System der Zirkulation von Menschen, Ideen und Gütern in einem durch soziales, wirtschaftliches und kulturelles Handeln geformten Raum, der seit dem 15. Jahrhundert Afrika, die Americas und Europa umfasst. Die Ringvorlesung befasst sich mit den atlantischen Verflechtungen vom 15. bis 21. Jahrhundert aus historischer, soziologischer, kulturanthropologischer und literaturwissenschaftlicher Sicht und führt in die theoretischen Grundlagen und methodologischen Zugänge der beteiligten Disziplinen ein.

**Literatur** Cañizares-Esguerra, Jorge/ Seeman, Eric R. (Hg.), The Atlantic in Global History, 1500-2000, Upper Saddle River 2007, Benjamin, Thomas, The Atlantic World. Europeans, Africans, Indians and Their Shared History, 1400-1900. Cambridge 2009. Gilroy, Paul, The Black Atlantic: Modernity and Double Consciousness. London, New York 1993. Greene, Jack P./ Morgan, Philip D., (Hg.), Atlantic History. A Critical Appraisal. Oxford 2009. Schmieder, Ulrike/ Nolte, Hans-Heinrich (Hg.), Atlantik. Sozial- und Kulturgeschichte in der Neuzeit, Wien 2010. Thornton, John, Africa and Africans in the Making of the Atlantic World, 1400-1800. Cambridge 1992.

### Internationale Entwicklungspolitik im 20. Jahrhundert

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30

Otto M.A., Jana Nadine

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 20.10.2020 - 26.01.2021, 1146 - B112

**Kommentar** Entwicklungspolitische Kooperationen prägten die Nord-Süd-Beziehungen im 20. Jahrhundert grundlegend. Dabei durchlief die internationale Entwicklungspolitik verschiedene Phasen: vom Colonial Development in den späten 1920er Jahren, über konkurrierende Modernisierungsbestrebungen in der Nachkriegszeit, wachstumskritische Ansätze und Strukturanpassungsmaßnahmen in den 1970er und 1980er Jahren, bis hin zu Nachhaltigkeitsmodellen am Ende des Jahrhunderts. Im Seminar arbeiten wir die Kontinuitäten und Zäsuren dieser Phasen heraus und betrachten dabei, wie sich die Beziehungen zwischen dem globalen Norden und dem globalen Süden in dem jeweiligen Zeitraum gestalteten, welche Handlungsspielräume die unterschiedlichen Akteure dabei besaßen und welche Vorstellungen von ‚Entwicklung‘ die verschiedenen Ansätze prägten.

**Bemerkung** Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen beschränkt. Die Plätze werden am 08.10.20 verteilt.

**Literatur** Frederick Cooper: Writing the History of Development, in: Journal of Modern European History, Vol. 8, No. 1 (2010), pp. 5-23.  
Corinna R. Unger: International Development. A Postwar History, London 2018.

### Männlichkeit(en) und Weiblichkeit(en) in Lateinamerika

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30

Prenzyna M.Ed., Jessica

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 22.10.2020 - 28.01.2021, 1146 - B112

**Kommentar** Die Historikerin Sonya-Lipsett Rivera schrieb in ihrer 2019 erschienenen Monographie „The Origins of Macho. Men and Masculinity in Colonial Mexico“, dass sich die Forschung bisher wenig mit Männlichkeit in der Kolonialzeit auseinandergesetzt hat und so das Bild

des gewalttätigen und dominanten Mannes bis heute in der lateinamerikanischen Geschichte vorherrschend ist. Erst seit kurzem beginnen Historiker\_innen diese Vorstellung zu dekonstruieren. Auch Frauen sind heutzutage noch mit stereotypen Vorstellungen von Weiblichkeit konfrontiert, die sie auf ihre reproduktive Tätigkeit reduzieren. Fernab dieser Geschlechterrollenbilder, die in Lateinamerika als „Machismo“ und „Marianismo“ bekannt sind, haben Frauen und Männer jedoch diverse Lebenswürfe und eigene Vorstellung von Männlichkeiten und Weiblichkeiten entwickelt. Im Seminar wollen wir diese im Wechselspiel mit vorherrschenden Geschlechterrollenbildern betrachten sowie Kontinuitäten und Brüche in der historischen Entwicklung von der Kolonialzeit bis zur Gegenwart untersuchen.

- Bemerkung** Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen beschränkt. Die Plätze werden am 08.10.20 verteilt. Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.
- Literatur** Lipsett-Rivera, Sonya: The Origins of Macho. Men and Masculinity in Colonial Mexico, Albuquerque 2019. Craske, Nikki: Women and Politics in Latin America, New Brunswick et al. 1999. Gutmann, Matthew C.: The Meanings of Macho: Being a Man in Mexico City (Men and Masculinity 3), Berkeley, Los Angeles, London 2007.

### **Migrationsprozesse in der Karibik**

Seminar

Heidler, Mario

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 22.10.2020 - 28.01.2021, 1146 - A210

**Kommentar** Migration ist nicht die „Mutter aller politischen Probleme“ (Horst Seehofer), sondern sie bildet seit jeher ein zentrales Element gesellschaftlichen Wandels. Räumliche Bewegungen von Menschen veränderten in den vergangenen Jahrhunderten die Welt: So belegen unzählige Beispiele das Ausmaß, in dem Sklaven- und Menschenhandel, Flucht, Vertreibung oder Deportation, Arbeits-, Bildungs- und Siedlungswanderungen, Nomadismus, Arbeitsmärkte, politische Systeme, Debatten über Zugehörigkeiten oder religiöse Orientierungen beeinflusst haben. Seit der Eroberung durch die Europäer ist der karibische Raum von zahlreichen Migrationsbewegungen geprägt worden. Er stellt somit einen interessanten Untersuchungsgegenstand für die Forschung sowohl zu Migrationsprozessen als auch zu durch Migration entstandenen Gesellschaften dar. Im Seminar sollen anhand von historischen (wie Arbeitsmigration in der Zuckerproduktion im 20. Jh.) und aktuellen Beispielen Migrationsprozesse im karibischen Raum untersucht werden. Dabei werden u.a. Fragen nach Exklusionsmechanismen von Immigrant\*Innen, zur (Re-)konstruktion von Identitäten, zu Migrationsnetzwerken sowie zu Genderaspekten von Migration gestellt.

**Literatur** Christof Parnreiter: Theorien und Forschungsansätze zur Migration, <https://www.geo.uni-hamburg.de/geographie/dokumente/personen/publikationen/parnreiter/parnreiter-2000-migrationstheorien.pdf> Frank Moya Pons: History of the Caribbean, Princeton 2010

### **Migration und Ethnizität**

Seminar

Tiesler, Nina Clara

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 20.10.2020 - 26.01.2021, 1146 - A210

**Kommentar** Historisch betrachtet ist Migration so alt wie die Menschheit und war bis zur Entwicklung der Nationalstaaten eher ›die Normalität‹ im Gegensatz zur heute normierten Sesshaftigkeit. Das Seminar setzt sich kritisch mit den Grundannahmen und Erklärungsmodellen der ›klassischen‹ Migrationsforschung auseinander, die häufig rein ökonomisch argumentieren. Im Gegensatz zu diesen Perspektiven soll die Akteur\_innenperspektive mobiler Menschen in den Blick rücken, die in Theorien wie jener der "push-and-pull Faktoren" ausgeblendet bleibt und zu der Frage führt: Wo bleibt eigentlich das Subjekt? Wo bleibt das Subjekt, wenn Menschen mit Wanderungserfahrungen zu Objekten von Assimilations- und Integrationsdiskursen und hier "ethnische Minderheiten" konstruiert werden? In Ethnisierungsprozessen werden

scheinbar objektive Kategorien verwendet, ohne diese selbst als Gegenstand der Untersuchung in die Macht- und Herrschaftsverhältnisse mit einzubeziehen. Das Wort Ethnizität ist jünger, und birgt als Konzept in seiner Essenz auch weniger Ursprüngliches und Traditionelles als es manchen Essentialisten und Essentialistinnen lieb wäre. Das Gleiche gilt für Prozesse ethnischer Vergemeinschaftung, bei denen es sich um situative, dynamische und moderne Phänomene handelt. Entgegen des common sense unter vielen Identitätspolitikern und –politikerinnen, wo Abstammungsmythen, monolithische Entitäten und angeblich gar unveränderbare kulturelle Traditionen zum Proklamationsrepertoire gehören, liegt der Schlüssel zur Analyse dieser modernen Phänomene ja gerade in der Betrachtung des prozesshaften Charakters. Sie finden im Hier und Jetzt statt und werden von Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart bestimmt. Voraussetzung zur Teilnahme sind die (online) Präsenz, Lektüre der Texte und Übernahme "aktiver Rollen" in der Seminargestaltung.

#### Literatur

Benz, Martina/Schwenken, Helen (2005): »Jenseits von Autonomie und Kontrolle: Migration als eigensinnige Praxis«, in: PROKLA. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft 35 (3), S. 363-377. M. Bös & C. Schraml (2009), Ethnizität – Zum Individualisierungspotenzial kollektiver Sozialformen, in: G. Preyer (Hg.): Neuer Mensch und kollektive Identität in der Kommunikationsgesellschaft. Wiesbaden. 95-107. Bojadzije, Manuela/Karakayali, Serhat (2007): »Autonomie der Migration. 10 Thesen zu einer Methode«, in: Turbulente Ränder. Neue Perspektiven auf Migration an den Grenzen Europas, herausgegeben von Transit Migration Forschungsgruppe, Bielefeld, S. 203-209. Castro Varela, María do Mar (2013): »Parallelgesellschaften« und »Nationalmannschaften« – Überlegungen zur Kritik in der Kritischen Migrationsforschung«, in: Migrationsforschung als Kritik? Konturen einer Forschungsperspektive, herausgegeben von Paul Mecheril, Oscar Thomas-Olalde, Claus Melter, Susanne Arens und Elisabeth Romaner, Wiesbaden, S. 55-77. Claussen, D. (1999), Wer ist das Volk? Kritik einer Begriffsverwirrung: Nation, Volk, Ethnos, Kultur, etc., in: Kürsat-Ahlers/Tan/Waldhoff (Hgs.), Globalisierung, Migration und Multikulturalität. Frankfurt a.M. 247-255. Mecheril, Paul/Thomas-Olalde, Oscar/Melter, Claus/Arens, Susanne/Romaner, Elisabeth (2013): »Migrationsforschung als Kritik? Erkundung eines epistemischen Anliegens in 57 Schritten«, in: Migration als Kritik? Spielräume kritischer Migrationsforschung, herausgegeben von dies., Wiesbaden, S. 7-55. Tiesler, Nina Clara (2017): "Ethnoheterogenese: (De-)Ethnisierung, Diversifizierung und multiple Mitgliedschaftsrollen in modernen Migrationsgesellschaften", Berliner Debatte Initial 28 (4): 108-121. Werz, Michael (2002): Ethnizität als moderne Ideologie. Ein gesellschaftlicher Begriff in geographischem Kontext. In: Tel Aviver Jahrbuch für Deutsche Geschichte, Heft 30, 13-22. Wimmer, Andreas (2008): Ethnische Grenzziehungen in der Immigrationsgesellschaft. Jenseits des Her-der'schen Commonsense, Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Heft 48, 57-80.

### Questioning Development: Key Theories and Everyday Practices

Seminar

Becklake, Sarah Jane

Do, wöchentl., 08:00 - 10:00, 22.10.2020 - 28.01.2021, 3109 - 108 V108

Kommentar

There is enduring global inequality between former colonising and colonised countries, and their respective citizens. In response to global inequality and high levels of poverty, calls and promises for international development are regularly made. But what is "development"? How and by whom is development practiced? And, what do development practices actually achieve? This course aims to address these questions by engaging with key theories and everyday practices of international development. The course is divided into two parts. In Part I, we will engage with key theories of development, including: modernisation theory, dependency/world systems theory, global neoliberalisation, sustainable human development, post-/de-colonial and feminist theories, and post-development theories. In Part II, we will use the theoretical knowledge gained in the first half of the course to critically assess various everyday practices of development, including: imaging poverty and suffering, philanthrocapitalism, the aid industry and NGOs, fair trade and ethical consumption, migration and remittances, and

volunteer tourism.

### Theorien und Analyse Sozialer Bewegungen der Gegenwart (online)

Seminar

Bultmann, Ingo

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 19.10.2020 - 25.01.2021, 3109 - 005

**Kommentar** Seit den 1970er Jahren haben vor allem die neuen sozialen Bewegungen (Friedens-, Frauen-, Anti-Atomkraft-, Umweltbewegung etc.) die Themen und Protestformen dominiert. In der Gegenwart kehrt jedoch ein klassisches Thema sozialer Bewegungen zurück: Die Frage nach grundlegender sozialer und politischer Ungleichheit. Die jüngsten Proteste und Mobilisierungen (von Occupy bis zum Arabischen Frühling) drehen sich um Forderungen nach politischer Partizipation. In den Vordergrund rücken aber immer mehr auch Kämpfe um die grundlegenden gesellschaftspolitischen Verhältnisse. Das Seminar ist kein klassisches Referatsseminar. Wir werden uns über die gemeinsame Lektüre und Aufarbeitung theoretischer Ansätze zu sozialen Bewegungen auf die Analyse einzelner Bewegungen vorbereitet. Parallel dazu finden Übungen statt, in denen das theoretische Wissen an Beispielen angewandt wird. **Studienleistung:** Es werden 5 LP vergeben. **Anforderungen:** regelmäßigen Teilnahme und Textlektüre sowie die Anfertigung von mindestens 5 take-homes (kurze Ausarbeitung einer Leitfrage zum Text der jeweils nächsten Sitzung (1-2 Seiten)) und eine Übungsteilnahme. **Prüfungsleistung:** mündl. Prüfung

## Transformation Studies II

### Deutsche Entwicklungszusammenarbeit in der Praxis

Seminar

Gieler, Wolfgang

Do, Einzel, 12:00 - 13:00, 22.10.2020 - 22.10.2020, 3109 - 108 V108

**Kommentar** Die Veranstaltung wird neben einer Einführungs- und Abschluss Sitzung als Block in Hannover und Bonn durchgeführt. Ziel ist es die praktische deutsche EZ zu beleuchten indem staatliche und nichtstaatliche Institutionen und Organisationen besucht werden. Ein weiterer Schwerpunkt stellt das Anforderungs- und Qualifizierungsprofil zukünftiger Mitarbeiter im Berufsfeld EZ, dar. Für die Unterbringung und Verpflegung entsteht ein Unkostenbeitrag. Sämtliche Details sowie Anmeldung werden in der einführenden Sitzung am 22.10.2020 12-13h besprochen.

**Literatur** Andersen, Uwe (Hrsg.) 2012: Entwicklungspolitik – eine Zwischenbilanz. Schwalbach/Ts. Bohnet, Michael 2011: 40 Jahre Brücken zwischen Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik: Ökonomische, ökologische, politische, soziale und kulturelle Bezüge. Bonn. Faust, Jörg/Neubert, Susanne (Hrsg.) 2010: Wirksame Entwicklungspolitik: Befunde, Reformen, Instrumente. Baden-Baden. Gieler, Wolfgang (Hrsg.) 2011: 50 Jahre deutsche Entwicklungszusammenarbeit. Das BMZ von Walter Scheel bis Dirk Niebel. Bonn.

### Die Politische Ökologie von Agrarkonflikten

Seminar

Köpke, Sören

Fr, Einzel, 10:00 - 12:00, 30.10.2020 - 30.10.2020, 1146 - A210

Block+SaSo, 10:00 - 19:00, 21.11.2020 - 22.11.2020, 1146 - A210

Block+SaSo, 10:00 - 19:00, 23.01.2021 - 24.01.2021, 1146 - A210

**Kommentar** Etwa die Hälfte der Menschheit lebt auf dem Land und ist in Strukturen von kleinbäuerlicher Produktion eingebunden. Die agrarische Sphäre in sogenannten Entwicklungsländern ist der Schauplatz von sozialen Konflikten, die oft um die ungleiche Verteilung von natürlichen Ressourcen wie Boden und Wasser geführt werden.

Aufbauend auf dem kritischen Ansatz der Politischen Ökologie (Robbins, Watts, Peluso, uvm.) werden in der Veranstaltung strukturelle Dynamiken von Agrarkonflikten behandelt. Die historischen Strukturen, die gesellschaftliche Naturverhältnisse entschieden geprägt haben, werden ausführlich thematisiert. Der europäische Imperialismus in Subsahara-Afrika, Lateinamerika und Südasiens, Siedlerkolonialismus und Plantagenökonomien werden mit Agrarwandel und Umweltveränderungen in Beziehung gesetzt. Populäre Erklärungsmuster wie „Überbevölkerung“, „Wüstenbildung“ und „Konflikt um knappe Ressourcen“ werden dabei hinterfragt und überprüft. Daraufhin werden aktuelle Konfliktlagen diskutiert: Widerstände gegen Landnahme, Extraktivismus und „grüne“ Gentechnologie sind einige der Stichworte. Bewegungen von Indigenen, Landlosen und Kleinproduzent\*innen werden vorgestellt, von Brasilien und Peru über Indien bis Ostafrika.

**Bemerkung** Die Veranstaltung ist offen für Studierende der Soziologie/ Sozialwissenschaften sowie Geschichte und Atlantic Studies. Voraussetzung für die Teilnahme ist der Zugang zu Stud.IP, die Bereitschaft, Texte in englischer Sprache zu lesen (Diskussion der Texte erfolgt in deutscher Sprache), und die Bereitschaft, zu einem der angebotenen Themen bzw. Texte ein Referat zu halten.

### Diktaturbewältigung und zivile Friedensförderung in Argentinien

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25

Temürtürkan M.A., Ecem

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 20.10.2020 - 26.01.2021, 1146 - B209

**Kommentar** Die politische Landschaft Argentiniens war im 20. Jahrhundert von einer wechselnden Abfolge zwischen Militär- und Zivilregierungen gekennzeichnet. Die Militärdiktatur der Jahre 1976 bis 1983 wird aufgrund der schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen gegen die eigene Bevölkerung dabei als die Zeit der größten politischen Gewalt in der Geschichte des Landes begriffen: als „subversiv“ erachtete Personen ließ man in einem bisher ungekannten Ausmaß „verschwinden“. Dieser spurlosen Tötungspraxis fielen binnen weniger Jahre unzählige Zivilist\*innen zum Opfer. Gleichwohl entwickelte sich unter der Diktatur Widerstand gegen den allgegenwärtigen Zustand des Terrors. Getragen wurden die öffentlichen Proteste vorrangig von den „Madres de Plaza de Mayo“, die als Mütter der „Verschwundenen“ eine Aufklärung über das Schicksal ihrer entführten Familienangehörigen forderten. Die argentinische Postkonfliktgesellschaft ist bis heute damit beschäftigt, die „offenen Wunden“ ihrer traumatischen Vergangenheit zu schließen. Auch der Übergang zur Demokratie rückte wegen der anhaltenden Auseinandersetzungen um „Wahrheit“, „Anerkennung“ und „Gerechtigkeit“ ins Zentrum weltweiter Aufmerksamkeit. Am Beispiel des argentinischen Aufarbeitungsprozesses sollen im Rahmen dieses Seminars die Möglichkeiten und Grenzen der Diktaturbewältigung kritisch diskutiert werden. Der Fokus wird dabei nicht nur auf den Erfolgen und Rückschlägen der staatlich gelenkten Transitional-Justice-Politik liegen. Im Zentrum stehen vielmehr die Perspektiven der Angehörigen- und Menschenrechtsinitiativen, um aufzeigen zu können, wie soziale Bewegungen die Auseinandersetzung mit „historischem Unrecht“ beeinflussen und zur Etablierung eines nachhaltigen Friedens beitragen.

**Bemerkung** Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen beschränkt. Die Plätze werden am 08.10.20 verteilt. Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

**Literatur**

- Abrego, Veronica: Erinnerung und Intersektionalität. Frauen als Opfer der argentinischen Staatsrepression (1975-1983), Bielefeld 2016.
- Hasgall, Alexander: Regime der Anerkennung. Kämpfe um Wahrheit und Recht in der Aufarbeitung der argentinischen Militärdiktatur, Bielefeld 2016.
- Nouzeilles, Gabriela / Montaldo, Graciela (Hrsg.): The Argentina Reader, Durham / London 2002.
- Schmolze, Bianca / Rauchfuss, Knut (Hrsg.): Kein Vergeben. Kein Vergessen. Der internationale Kampf gegen Straflosigkeit, Berlin / Hamburg 2009.
- Straßner, Veit: Die offenen Wunden Lateinamerikas. Vergangenheitspolitik im postautoritären Argentinien, Uruguay und Chile, Wiesbaden 2007.

## Eigentum, Verpflichtung, Allmende

Seminar

Söder-Mahlmann, Joachim

Mo, wöchentl., 16:00 - 18:00, 19.10.2020 - 25.01.2021, 3109 - 108 V108

**Kommentar** Im Anschluß an die kurze Betrachtung "egalitärer" Gesellschaften im Seminar zu Geschichte und Strukturen sozialer Ungleichheit wollen wir zunächst die dort behandelten Sachverhalte intensiver thematisieren. Wir werden zu Beginn der Veranstaltung genauer betrachten, wie sich das (auf die erwachsenen Männer beschränkte) Prinzip der Gegenseitigkeit in Jäger- und Sammler Kulturen realisiert, um im Anschluß daran die sog. "segmentären" Gesellschaften und deren deutlich komplexere Sozialstruktur in den Blick zu nehmen. Dabei wird sich herausstellen, daß in diesen Gesellschaften mitnichten alles allen gleichermaßen gehört, sondern daß im Gegenteil die Definition von Eigentumsrechten essentiell ist, um jenes Band wechselseitiger Verpflichtungen aufzubauen, welches die Stammesgesellschaften zusammenhält. Die dort geltende Prämisse "man hat, um zu geben" widerspricht allerdings weitgehend der Wirtschaftsethik in den modernen Industriegesellschaften. Im zweiten Teil der Veranstaltung werden wir uns dann mit tatsächlich gemeinschaftlich genutzten Ressourcen befassen, den sog. "Allmenden". Die Nutzung dieser Flächen war im späten Mittelalter und der frühen Neuzeit insbesondere für ärmere Landbewohner essentiell; die Einhegungen der Allmenden durch den Adel hatten deshalb tiefgreifende soziale und politische Konsequenzen ("Schafe essen Menschen"). Die Auseinandersetzung mit dieser Thematik wird uns fast unweigerlich zum Thema Gemeinschaft, Solidarität und Armenfürsorge führen und damit zu den Ursprüngen (historisch und systematisch) des modernen Sozialstaats. Im dritten Teil wollen wir uns schließlich mit der Allmende im globalen Maßstab (d.h. im Kontext der "Weltgesellschaft") befassen. Dies betrifft die Überfischung der Weltmeere (zum Schaden der Fischer in der "Dritten Welt") ebenso wie die Frage, wem die Regenwälder des Amazonas und Borneos gehören, und wo der richtige Platz für afrikanische Kulturgüter ist (oder auch die Büste der Nofretete). Wie der Ankündigung unschwer zu entnehmen ist, handelt es sich um ein exploratives Konzept, welches wir in dieser Form noch nicht durchgeführt haben, es existiert mithin kein fertiges Skript. Neben dem Interesse an den genannten Themen sollten die Studierenden deshalb insbesondere Freude an der aktiven Beteiligung im Seminar haben, und auch die Bereitschaft mitbringen, den einen oder anderen englischen Text zu lesen. Literatur stellen wir rechtzeitig vor Beginn des Semesters über StudIP bereit.

## El pensamiento decolonial: Teoría crítica desde américa latina

Seminar

Lastra Bravo, Javier A.

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 20.10.2020 - 26.01.2021, 1146 - A416

**Kommentar** El seminario tiene como objetivo introducir al pensamiento decolonial y la teoría crítica latinoamericana, desde una mirada desde la epistemología, la historia y la sociología, analizando los conceptos creados en el Sur Global, dejando de lado y superando el característico modelo de pensamiento moderno eurocéntrico. Entendiendo el Sur global, como una metáfora sobre el espacio que se ve oprimido históricamente por el capitalismo, colonialismo y patriarcado, y en donde se generan diversas y variadas formas de lucha y resistencia hacia dicha opresión, generándose así saberes alternos.

El pensamiento decolonial constituye una teoría crítica contemporánea estrechamente relacionado con las tradiciones de las ciencias sociales y humanidades de América Latina y el Caribe. El proyecto decolonial retoma un modo crítico de pensar la ciencia y establece diálogos constructivos con otros proyectos intelectuales y políticos. La manifestación de un saber poscolonial se produce en el contexto de las condiciones desplegadas por factores como la crisis de la modernidad capitalista eurocéntrica, la globalización neo-colonial y neo-extractivista, el neoliberalismo autoritario y en definitiva



todo lo que comporta la crisis civilizatoria que padecemos. Todo ello lleva irreductiblemente a un choque entre las historias locales y los paradigmas globales impuestos de manera neoimperialista en torno a conceptos como nación, cultura, democracia, justicia o derechos humanos..

De esta manera se realiza una profunda crítica a los paradigmas dominantes al proponer otros principios de la historia y del presente, de las jerarquías naturalizadas de los conocimientos, de los silenciamientos constitutivos de las narrativas y tecnologías de intervención modernas, de las corporalidades, subjetividades y agencias. Este proyecto constituye una naciente perspectiva analítica para comprender de otros modos algunas de las problemáticas que enfrenta América Latina y el Caribe como la globalización (colonial), la corporativización de las políticas e instituciones de producción, distribución y recepción de conocimientos dominantes en las ciencias sociales, las articulaciones de los imaginarios y acciones colectivas que trasciende las formaciones nacionales.

### Interdisziplinäres Kolloquium des Centre for Atlantic and Global Studies

Kolloquium, SWS: 1

Otto M.A., Jana Nadine

Mi, wöchentl., 18:00 - 20:00, 21.10.2020 - 27.01.2021, 1146 - B108

- Kommentar** Das interdisziplinäre Kolloquium ist das zentrale Diskussionsforum des Masterstudiengangs Atlantic Studies in History, Culture and Society. Hier werden die relevanten Themenschwerpunkte des Studiengangs mit Blick auf die Verflechtungen zwischen Afrika, Lateinamerika, der Karibik und Europa diskutiert. Im kommenden Semester sollen die folgenden Schwerpunkte eingehend betrachtet werden: transatlantischer Sklavenhandel, Geschlechterverhältnisse, Migrationsprozesse, Landnahme und Erinnerungspolitik. Neben den inhaltlichen Debatten besteht im Kolloquium auch die Möglichkeit forschungspraktische Fragen zu besprechen. Die Studierenden können sich so auf die Auswahl und Bearbeitung eines eigenen Masterarbeits-Themas vorbereiten.
- Bemerkung** Die Termine des Kolloquiums werden per Aushang sowie auf der Homepage bekannt gegeben.

### Keeping the colony perfectly clean: Medizinische Prävention, Raumplanung und politische Regulierung afrikanischer Kolonialterritorien im 20. Jahrhundert

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25

Reinwald, Brigitte

Mo, 14-täglich, 14:00 - 18:00, 19.10.2020 - 25.01.2021, 1146 - B112

- Kommentar** Wohnraumsegregation und verschiedene Formen des „racial zoning“ waren in zahlreichen Kolonien im subsaharischen Afrika essentielle Bausteine der europäischen Raum- und Stadtplanung. Sie gingen auf vielfach miteinander verknüpfte Konzepte zur medizinischen Prävention (Bekämpfung und Eindämmung von Seuchen, Hebung des Hygienestandards) und politischen Regulierung (Sicherung der kolonialen Ordnung, Aufstandsprävention) zurück, mit denen die bauliche, politische und rechtliche Neuordnung urbaner Räume (Individualisierung von Besitztiteln, Enteignung und Vertreibung afrikanischer Stadtbewohner\*innen) legitimiert werden sollte. Im Seminar wollen wir untersuchen, unter welchen Bedingungen das – in der Forschungsliteratur so bezeichnete – Hygienesyndrom in den verschiedenen Kolonialterritorien zum Katalysator der kolonialen Ordnungspolitik und einer rassistisch überformten Separierung der afrikanischen Mehrheitsbevölkerung de jure (Siedlungskolonien Südafrika, Kenia, Südrhodesien) oder de facto (anglophones und frankophones Westafrika) geworden ist.

Unser Interesse gilt dabei vor allem auch den Strategien und Mobilisierungsformen, mit denen sich afrikanische Stadtbewohner\*innen gegen ihre Verdrängung aus den Stadtzentren zur Wehr gesetzt haben und nicht zuletzt auch den anhaltenden strukturellen Auswirkungen der sozialen und Wohnraumsegregation im postkolonialen Kontext.

**Bemerkung** Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen beschränkt. Die Plätze werden am 08.10.20 verteilt.

**Literatur** Coquery-Vidrovitch, Catherine 2012. Racial and Social Zoning in African Cities from Colonization to Postindependence, in: Bogaerts, Els & Remco Raben (Hg.). Beyond Empire and Nation: The Decolonization of African and Asian Societies, 1930s–1970s. Leiden, S. 267–286 (Sammelband zum kostenfreien download über TIB/EU: <https://www.doabooks.org/doab?func=fulltext&rid=15111>). Ngalamulume, Kalala 2006. Plague and violence in Saint-Louis-Sénégal, 1917-1920. In: Cahiers d'Études Africaines 46, Nr. 183, S. 539-565. Swanson, Maynard W. The Sanitation Syndrome: Bubonic Plague and Urban Native Policy in the Cape Colony, 1900 – 1909, in: The Journal of African History 18: 3 (1977), S. 387–410.

### **Säkularisierung, Individualisierung oder öffentliche Religion? Zum Verhältnis von Religion und Moderne**

Seminar, SWS: 2, ECTS: 5, Max. Teilnehmer: 40

Bultmann, Ingo / Führding, Steffen (verantwortlich)

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 22.10.2020 - 28.01.2021

**Kommentar** „Die“ Säkularisierungstheorie stellte im 20. Jahrhundert die vorherrschende Perspektive bei der Analyse der Rolle von Religion in modernen Gesellschaften dar. Seitdem ausgehenden 20. Jahrhundert geriet die Theorie allerdings zunehmend unter Druck und mit ihr die Vorstellung, dass Modernität zu einem Niedergang von Religion führt. Das hat zum einen zur Folge, dass die Theorie modifiziert wurde und damit unterschiedliche Spielarten entstanden. Zum anderen gibt es Stimmen, die die Säkularisierungstheorie als Erklärungsmuster ganz aufgeben wollen und bspw. eher mit Vorstellungen religiöser Märkte, religiöser Pluralisierung oder Vorstellungen öffentlicher Religion operieren. In diesem Seminar wollen wir uns anhand ausgewählter Autor(inn)en und Texte mit diesen verschiedenen Positionen auseinandersetzen. Ziel ist es, die verschiedenen Ansätze vorzustellen und einzuordnen sowie auf ihre empirische Anwendbarkeit hin zu befragen.

Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende, die bisher noch nicht an unseren Seminaren „Säkularisierung: Theoretische Debatten und empirische Befunde“ und „Secularization Theory Revisited: Individualisierung, Desäkularisierung und öffentliche Religion“ teilgenommen haben.

**Bemerkung** Bitte beachten Sie, dass sich die Veranstaltung an fortgeschrittene Studenten wendet. Hinweise zum Veranstaltungsformat:  
Aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie ist eine reguläre Präsenzveranstaltung leider nicht möglich. Der Kurs wird daher (in erster Linie) als online Veranstaltung mit synchronen wie asynchronen Elementen durchgeführt. Konkret bedeutet dies, dass wir uns zum einen in regelmäßigen Abständen zur angegebenen Seminarzeit via Videokonferenz treffen. Dafür werden wir das Tool BigBlueButton nutzen, das in der StudIP Veranstaltung eingebunden ist. Neben diesen virtuellen Treffen werden Sie, teilweise in Kleingruppen, Aufgaben zu bearbeiten haben, die zu festen Terminen fertiggestellt werden müssen. Inwiefern Treffen vor Ort möglich sein werden, wird aktuell noch geprüft. Ausführliche Informationen erhalten Sie rechtzeitig über die StudIP Veranstaltung. Wichtig ist, dass Sie sich die Seminarzeiten für (virtuelle) Treffen freihalten. Module: VT2, VTTT, KIIM2, KIIM3

